

Editorial

Ingelore Ebberfeld
Das Diktat des Busens 171

Aktuell

Nachrichten 174

Originalarbeiten

Kurt Starke
Viel Trieb, mehr Lieb 175
Funktionswandel der Sexualität:
Die Nähefunktion

Robert P. Fischer
Geburt, Sexualität und Tod 183
Kristallisationsmomente
der Lebensmelodie

Buchbesprechung

Von Sappho zum Tantra 189
Sexualität als Tor zu mehr
Bewusstheit und Spiritualität

Aspekte

Rolf Degen
**Die Chemie der erlahmenden
Libido** 190
Dopamin-Ebbe im Gehirn

Kongressbericht

8. Suchtmedizinischer Kongress,
München, 3.- 5. Dezember 1999
**Süchtiges sexuelles
Verlangen** 192

Interdisziplinäres Sterilitäts-
Symposium Bonn, 5. Februar 2000
**Von Winterhochs
und Frühjahrsmüdigkeit
bei Spermien** 194

Pinboard

Ausstellungen 197

Erotisches Kabinett

Dalin Liu und Erwin J. Haeberle
**Die Harmonie
von Yin und Yang V** 198

Winterhochs und Frühjahrsmüdigkeit bei Spermien

Der Boom von Entbindungen im vergangenen Winter ist sicher auf die Planung von Millenniumsbabies zurückzuführen. Dass sich jedoch der langjährige Konzeptionsgipfel jahreszeitlich nach hinten verschoben hat, ist gut belegt. Ursache könnten saisonale Schwankungen der Konzeptionsraten aufgrund bio-

logischer Rhythmen sein: Sowohl Spermiedichte als auch das für die Befruchtung wichtige Enzym Akrosin im Spermienkopf zeigen ausgeprägte jahreszeitliche Schwankungen.

Seite 194-195

Viel Trieb, mehr Lieb

Warum Sexualität? Was treibt Menschen dazu, Sexuelles zu phantasieren, was treibt sie dazu, sexuell zu agieren? Welche Gestalt hat dieses Agens, und vermag dieses Agens zu mutieren? Im diesem Beitrag wird von Funktionen der Sexualität gesprochen, genauer: von einem Wandel von Funktionen, noch genauer: von einem veränderten Wechselverhältnis der Funktionen und dem Hervortreten einer besonderen Funktion: der Nähefunktion

Seite 175-180

Die Chemie der erlahmenden Libido

Für Männer gehört es zu den grau-samsten Erfahrungen, dass die atemberaubenden Momente sexueller Erregung durch den schäbigen Gewohnheitseffekt zu einer leidenschaftslosen Routine verkommen. Es handelt sich um den sogenannten Coolidge-Effekt, hervorgerufen durch einen Dopamin-Mangel im Gehirn, der dem Männchen die Lust am Sex mit der Gleichen verleidet.

Seite 190-191

Die Harmonie von Yin und Yang V

Sexualerziehung war bereits im alten China bekannt. Nach der Überlieferung gab es schon vor 2000 Jahren in der Han-Dynastie Schulen, in denen die Söhne hochgestellter Familien auf verschiedenen Gebieten unterrichtet wurden. Im Alter zwischen 10 und 15 Jahren studierten sie dort neben der Literatur auch Reiten, Fechten, gutes Benehmen und die Grundtatsachen des Geschlechtsverkehrs.

Seite 198-199

